

# Rhein-Lahn-Kreis

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/rhein-lahn](http://www.rhein-zeitung.de/rhein-lahn)

## Feuerwehrwerkstatt ist auf Wachstumskurs

Bald könnte das Dienstleistungszentrum für die Einheiten flächendeckend zuständig sein

Von Thorsten Stötzer

**Nastätten/Rhein-Lahn.** Seit rund drei Jahren ist die gemeinsame Feuerwehrwerkstatt in Nastätten in Betrieb. Nun zeichnet sich ab, dass sie bald die Ausdehnung erreicht, die ihre Befürworter sich von Anfang an gewünscht haben. In der jüngsten Zweckverbandsversammlung in Nastätten gab es bereits eine formelle Neuaufnahme. Zu den „Gründungsmitgliedern“, den Verbandsgemeinden Nastätten, Bad Ems-Nassau und Loreley sowie dem Rhein-Lahn-Kreis, hat sich zu Jahresanfang die Stadt Lahnstein gesellt. Am

„Wir müssen uns über die Personalausstattung Gedanken machen.“

Jens Güllering, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Nastätten, zu der personellen Besetzung der Feuerwehrwerkstatt



Nicht nur Feuerwehrschläuche sind in der Werkstatt gut aufgehoben. Werkstattleiter Michael Schwan (2. von links) mit den Bürgermeistern (von links) Uwe Bruchhäuser (VG Bad Ems-Nassau), Jens Güllering (VG Nastätten), Lennart Siefert (Stadt Lahnstein) und Mike Welland (VG Loreley). Foto: Thorsten Stötzer

vergangenen Montag stimmte der Verbandsgemeinderat Aar-Einrich ebenfalls für den Beitritt.

Der Verbandsvorsteher und Nastätten-VG-Bürgermeister Jens Güllering (CDU) sprach zudem von „Signalen“, dass auch die Verbandsgemeinde Diez „großes Interesse an der Aufnahme habe“. Bürgermeister Lars Denninghoff (SPD) von der VG Aar-Einrich nahm bereits als Besucher an der Versammlung teil – ebenso wie die Bürgermeister der aktuellen Mitgliedskommunen. Die flächendeckende Zuständigkeit im Kreis ist für Güllering „meines Erachtens das, was wir von Anfang an haben wollten“.

Er berichtete weiterhin, dass sich die große Aufgeschlossenheit in den Verbandsgemeinden Aar-Einrich und Diez in den Gremienberatungen spiegele. Die ent-

scheidenden Beschlüsse lägen allerdings noch nicht komplett vor. Es wurde angedeutet, dass es sich dabei um Formsachen handeln dürfte. Nach den Beschlüssen sei eine umfangreiche Inventarisierung der Feuerwehrausstattung bei den angehenden Mitgliedern nötig, die einige Zeit dauern dürfte. Auch müssen alle Beteiligten noch der Erweiterung zustimmen.

Über die finanziellen Regelungen sei noch zu reden, erklärte Güllering. „Wir müssen uns über die Personalausstattung Gedanken machen“, sagte er außerdem. Derzeit beschäftige die Werkstatt fünf Mitarbeiter in Vollzeit und zwei geringfügig Beschäftigte. Es steht zur Diskussion, zwei zusätzliche Vollzeitstellen zu schaffen. „Eine Engstelle ist die Prüfhalle“, gab

der Vorsteher zudem zu bedenken. Doch der Zweckverband hat eine zweite angrenzende Halle bereits als Reserve gemietet und müsste diese aufwerten.

Dass Investitionen erforderlich werden, „ist die logische Folge aus dem Schritt, den wir gehen wollen“, so Güllering. Von der Verbandsgemeinde Loreley begrüßte Bürgermeister Mike Welland (SPD)

## 43 000

Euro wird ein mobiles Notstromaggregat kosten, das in der Industriestraße in Nastätten stationiert werden soll.

die sich anbahnende Entwicklung. Daten und Fakten belegten, dass die Erweiterung sinnvoll sei. Werkstattleiter Michael Schwan verdeutlichte, was im Feuerwehr-Dienstleistungszentrum Rhein-Lahn, so der offizielle Name, schon geleistet wird. 2097 für Atemschutzträger gefüllte Flaschen im Jahr 2023 sind ein Aspekt. Rund um Funkgeräte, Schläuche, Elektrogeräte, Pumpen oder Maschinen werden umfassend Wartungen und Pflegemaßnahmen erledigt. Immer häufiger könne das Personal ebenfalls Reparaturen übernehmen, weil die Routine gewachsen sei. Dahinter steht ein Haushalt, der im Jahr 2024 ein Volumen im Finanzteil von mehr als 800 000 Euro hat und den Johannes Koziol vorstellte. Aufgrund der Umlage, die die Mit-

glieder zahlen, ist der Haushalt ausgeglichen und wurde wie der Jahresabschluss aus dem Jahr 2022 einstimmig gebilligt.

Zusammen mit dem Rhein-Lahn-Kreis plant der Zweckverband, ein auf einem Anhänger montiertes Notstromaggregat anzuschaffen. Beide Seiten wollen sich die Kosten – ein Angebot über 43 000 Euro liege vor – hälftig teilen. Stationiert werden soll das Aggregat in der Feuerwehrwerkstatt in Nastätten Industriestraße. Im Ernstfall soll es vor Ort trotz allgemeiner Stromausfalls laut Güllering Worten einen „gewissen Grundbetrieb“ gewährleisten. Als zweiter Zweck könnte das Aggregat mobil an Tankstellen möglich machen, dass Einsatzfahrzeuge den nötigen Treibstoff auch in Ausnahmefällen erhalten.

## Lahnsteiner Wald soll Windkraft weichen

Das sagt Forstamtsleiter Andreas Nick zu den Plänen der EVM

**Rhein-Lahn.** Mitten im Wald oberhalb von Lahnstein und Umgebung sollen – geht es nach Plänen des Investors Energieversorgung Mittelrhein (EVM) – 15 Windkraftanlagen entstehen. Während die Stadt Lahnstein und die EVM kurz vor einem Vertragsschluss stehen und sich weitere umliegende Gemeinden anschließen wollen, haben vier Andreas Nick, Leiter des Forstamts Lahnstein, gefragt, was er von den ersten Plänen hält.

Herr Nick, der Windpark Lahnstein soll unter anderem auf Waldflächen errichtet werden, wie es bisher heißt. Welche Waldflächen wären betroffen?

Dem Forstamt liegen derzeit noch keine detaillierten Informationen zu den geplanten Standorten vor. Wie aus den bereits erfolgten Informationsveranstaltungen der Ortsgemeinden Frücht und Becheln zu entnehmen war, sind Waldflächen in den Gemarkungen

Lahnstein, Becheln, Frücht und Schweighausen betroffen.

Sind das Flächen, die ohnehin wegen Trockenheit oder des Befalls durch Borkenkäfer brach gefallen sind?

Nach dem Kenntnisstand des Forstamtes haben die Standorte, die sich auf der Grundlage der vorgeschriebenen Abstandsauflagen zu Siedlungsbereichen ergeben, noch nicht den Detailgrad, um diese Frage zu beantworten. Aus forstlicher Sicht sind natürlich Standorte auf Freiflächen, die im Zuge der Dürre- und Borkenkäfer Schäden der letzten Jahre entstanden

sind, zu bevorzugen, da auf ihnen die Eingriffe in Natur und Landschaft weniger gravierend sind.

Sehen Sie negative Folgen für die Waldflächen bei einem solchen Projekt wie dem Windpark auf der Lahnsteiner Höhe?

Grundsätzlich ist mit dem Bau von Windenergieanlagen im Wald ein Verbrauch an Waldflächen verbunden. Den statistischen Daten zufolge liegt der Flächenbedarf im Durchschnitt bei etwa einem Hektar pro Anlage. Davon werden 0,6 Hektar dauerhaft – für den Zeitraum des Betriebes der Anlage – und 0,4 Hektar temporär benötigt, zum Beispiel als Stellfläche für die großen Krananlagen zum Aufbau. Die temporäre Fläche wird nach dem Bau wieder bewaldet. Natürlich sind bei allen Planungen, die Waldflächen in Anspruch nehmen, Vorteile und Nachteile immer abzuwägen.

Mit Blick

auf die Aufgabe des Ausbaus erneuerbarer Energien, die sich aus den gesetzlichen Vorgaben ergibt, muss man aber feststellen, dass die formulierten Ausbauziele nicht ohne das Einbeziehen von Waldflächen erreichbar sind. Insofern ist der Flächenverbrauch für eine Windenergieanlage moderat, wenn man bedenkt, wie hoch die Produktionsleistung an erneuerbarer Energie bei modernen Anlagen ist.

Werden Sie bei der Entscheidung, wo Windkraftanlagen entstehen, als Forstamt mit einbezogen?

Wo eine Windenergieanlage entstehen kann, wird im Zuge eines standardisierten Genehmigungsverfahrens unter Beteiligung von Behörden und Stakeholdern sorgfältig geprüft. Auf dieser Grundlage erfolgt dann eine Entscheidung durch die Genehmigungsbehörde. Und natürlich müssen die verursachten Eingriffe in Natur und Landschaft durch den Projektträger ausgeglichen werden.

Wie stehen Sie dazu, dass für die Energiewende der Wald weichen muss?

Die Kommunen und das Land sind durch die Vorgaben der geänder-

ten gesetzlichen Vorgaben, zum Beispiel dem Erneuerbare-Energien-Gesetz, aufgefordert, Flächen für den Ausbau der Windenergie auszuweisen. Die Flächenziele in waldreichen Bundesländern wie Rheinland-Pfalz können ohne Einbezug von Waldstandorten nicht erreicht werden. Mit Blick auf die aktuell in Dubai stattfindende Weltklimakonferenz muss die Weltgemeinschaft schnell nach Wegen suchen, um die Temperaturerhöhung im Zaum zu halten und damit der heutigen und künftigen Generationen einen Planeten mit stabilen Ökosystemen zu erhalten. Hierzu gehören zuvorderst auch die Wälder, die auch hier bei uns bereits jetzt gravierend von den Klimaveränderungen betroffen sind. Diese Veränderungen werden durch die global nach wie vor steigenden CO<sub>2</sub>-Emissionen angetrieben. Um das Überschreiten von sogenannten Kippunkten zu verhindern, ist der Ausbau erneuerbarer Energien eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Nur so wird es möglich sein, den derzeit beschrittenen Pfad der fossilen Energienutzung mittelfristig zu verlassen. Foto: Fredrik von Erichsen/dpa

Die Fragen stellte Marta Fröhlich

## Hochwasser: Lage hat sich verschärft

Pegel steigen – Einiges schon überflutet am Rhein

**Rhein-Lahn.** Nachdem zu Wochenbeginn noch relativ Gelassenheit im Rhein-Lahn-Kreis herrschte, könnte sich das an den kommenden Tagen ändern: Denn die Hochwasserlage vor allem am Rhein verschärft sich zum Wochenende hin: Am Samstag wird am Pegel Kaub mit einer Höhe von 6 Metern gerechnet, in Braubach sind es sogar 6,60 Meter. In der Verbandsgemeinde Loreley rechnet man mit diversen Überschwemmungen.

**Bushaltestelle unter Wasser**

Nach Verwaltungangaben ist die Unterführung in St. Goarshausen seit Donnerstagmittag überflutet, dafür wurde der Bahnübergang geöffnet. Ebenfalls unter Wasser steht die Schulbushaltestelle an der Autofähre, stattdessen halten die Busse nun am Friedhof/B 274. Die Bahnunterführung auf der L 334 in Wellmich ist aktuell ebenfalls nicht passierbar.

In Braubach muss der Marktplatz in der Altstadt von Fahrzeugen freigehalten werden, um für die Dauer der hohen Wasserstände die Anfahrt für Rettungsfahrzeuge gewährleisten zu können. Außerdem müssen Schutzmaßnahmen für die Altstadt erfolgen. In Kampbornhöfen befürchten die Behörden, dass das dortige Freibad in den kommenden Tagen überflutet werden könnte.

**Erste Stege in Lahnstein?**

In Lahnstein befürchtet man, dass einzelne ufernahe Straßen überflutet werden können. Eine weitere Entwicklung des Hochwassers wird täglich beurteilt. Sollte die Lage so angespannt bleiben, werden weitere Maßnahmen zwischen Ordnungsamt, Feuerwehr und Bauhof besprochen. Eine dieser Maßnahmen könnte die Aufstellung von Stegen in der Bodewigstraße sein, da diese im unteren Bereich mit Wasser zulauft. Bei einem Pegelstand von 6,10 Meter wäre außerdem der Parkplatz Martinsschloss stark gefährdet. //



Am Samstag wird am Pegel Kaub mit einer Höhe von 6 Metern gerechnet, in Braubach sind es 6,60 Meter. Hier hat man mit der Errichtung von Schutzbauten für die Altstadt begonnen. Foto: Heinz Scholl